



Ausstellung in Turin, Rotonda d'Onore, entworfen von Raimondo d'Aronco, Innenansicht

Schüler mit Werken manchmal gewiss minder begabter, aber immerhin gereifter Lehrer handeln, sondern lediglich um die Prüfung der allgemeinen Veranlagung und des bislang eingeschlagenen Lehrganges. Dieser sozusagen pädagogische Gesichtspunkt ist gewiss in mancher Hinsicht milder als der schlechtweg vergleichende; er wird aber auch in zahlreichen Punkten strenger sein müssen: denn nirgends sind dem Fortschritte Irrwege verderblicher, als am Beginne!

Die durchgehends von Raimondo d'Aronco, nunmehrigem Chefarchitekten Sr. Majestät des Sultans, geschaffenen allgemeinen Baulichkeiten der Turiner Ausstellung haben vielfach höchst abfällige Kritiken gefunden; ich glaube, dass in ihnen viel Talent steckt oder freilich, besser gesagt, versteckt ist: denn die fein abgewogenen, einfachen Gesamtgliederungen, die wuchtigen, schlichten Mauermassen, die schönen sicheren, grossen Hauptlinien der Gebäude, deren ungekünstelte Monumentalität im Verein mit manchem glücklichen Einfall voll frischer kräftiger Phantasie auf dem zwischen dem Monumentalen und dem Phantastischen liegenden Gebiet der Ausstellungsarchitektur wahrhaft mustergiltige Typen hätte ergeben können — alle diese Vorzüge sind für den ersten Anblick erdrückt, vernichtet durch einen Wirrwarr inkongruentester Dekorationsmotive, die den Eindruck machen, als wären sie in aller Hast von da und dort, aus den verschiedenartigsten Zeit-